

## ANDRZEJ STEINBACH

aus der Serie *Disassembling a Typewriter*, 2022

Fine Art Prints

je 90 x 60 cm

Wand Mitte: Platen (Leertaste)

Wand rechts: QqÖöCc und \_8`LI=3

Leihgabe Leopold-Hoesch-Museum, Düren

Losgelöst aus ihrem eigentlichen Funktionszusammenhang und aus Perspektiven vor weißem Hintergrund aufgenommen, die nicht leicht erkennen lassen, um was es sich handelt, zeigen die Schwarz-Weiß-Aufnahmen aus der Serie *Disassembling a Typewriter* Teile einer Brother Schreibmaschine aus den 1980er Jahren.

Sie gehörte dem Künstler, bis sie irgendwann nicht mehr funktionierte und er sie zerlegte, Leertaste, Bügel mit Buchstaben und Zeichen auf eine Glasplatte legte und fotografierte. In den sie proportional vergrößernden Fotoabzügen erinnern die einzelnen „Drucktypenträger“ so der eigentliche Fachbegriff, ein wenig an Dinge wie Insektenbeine oder Fühler, Noten und andere Dinge. Abstrahiert und dekonstruiert entwickeln die Buchstaben und Zeichenanordnungen aus der mechanischen „Arena“ der Schreibmaschinen ungewohnte Formen und durch das Moment der Vergrößerung eine eigene metaphorische Bildlichkeit. Manchmal erkennt man die Buchstaben, dadaistisch ergeben sie keinen Sinn, philosophisch lassen sie an die Entwicklung des Menschen und auch Motive und Werke aus der Fotografie- und Kunstgeschichte denken.

In der Geschichte der Menschheit bis zur Erfindung des Computers ermöglichten Schreibmaschinen seit dem 18. Jahrhundert die mechanische Übersetzung von Schrift, Denken und des Gedächtnisses des Menschen. Briefe, Literatur und konkrete Poesie als kulturelle Leistung entstand im Verbund mit der Schreibmaschine. Innerhalb der Entwicklung der modernen Technologien geht die Erinnerung an sie selber mehr und mehr verloren. Andrzej Steinbach setzt dem mit seiner Werkgruppe individuelle Bildlichkeit entgegen.